

Die gegenwärtige Verbreitung der Hausratte (*Mus rattus* L.) in Württemberg.

Von **Richard Vogel**, Stuttgart.

Mit 1 Verbreitungskarte.

Nach der herrschenden Auffassung drang die Hausratte (*Mus rattus* L.) erst während des Mittelalters in Deutschland ein und verbreitete sich hier allgemein. Sie war es, die uns den schwarzen Tod, die Beulenpest, brachte, welche von sterbenden pestkranken Ratten durch deren Flöhe auf den Menschen übertragen wird. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts erschien, von Osten eindringend, die größere Wanderratte (*Mus decumanus* Pall.) bei uns und verdrängte in weiten Gebieten die alteingesessene Hausratte. Diese konnte sich stellenweise nur dadurch halten, daß sie sich auf Dach- und Speicherräume zurückzog, wo sie einigermaßen vor ihrer Verfolgerin sicher war, welche den Erdboden, besonders Stallungen und Abfallplätze sowie Wassernähe als Aufenthalt bevorzugt.

In Württemberg scheint die Wanderratte zuerst in den 1780er Jahren mit Mehl- und Getreidetransporten von Österreich-Ungarn nach Belgien aufgetreten zu sein, wie aus Heilbronn (s. Anhang 4, S. 169) berichtet wird. In Schwäb. Gmünd (siehe WERFERS Medizinische Topographie von Gmünd 1813, S. 49) soll die Wanderratte in den 1790er Jahren zuerst beobachtet worden sein im Gefolge großer Lebensmittelmagazine, die für die österreichische Armee errichtet wurden.

Sicher ist, daß auch bei uns die Verdrängung der Hausratte durch ihre kräftigere Artgenossin stellenweise sehr rasch und gründlich erfolgte. In Tübingen war sie schon um 1820 zu einer großen Seltenheit geworden, wie wir von SCHÜBLER (Fauna von Tübingen) wissen, später verschwand sie hier ganz (siehe LEYDIG in Oberamtsbeschreibung von Tübingen 1867). Im gleichen Sinne äußerte sich VON MARTENS 1834 für das Land Württemberg (Korrespondenzblatt der Landwirtschaftlichen Vereine, S. 14). Auch im südlichen Bayern und Oberschwaben erfolgte die Verdrängung sehr rasch. Vom Grafen HEINRICH VONDERMÜHLE erfahren wir 1853 (s. 7. Jahrbuch des Korrespondenzblattes des Zoologisch-Mineralogischen Vereins zu Regensburg, S. 15), daß es ihm unmöglich war, in Bayern ein Exemplar der vor wenigen Jahrzehnten noch allgemein verbreiteten Hausratte gegen ausgesetzte Prämien zu erhalten. Ähnliches berichtet Freiherr VON KÖNIG-WARTHUSEN von Oberschwaben (s. Jahreshfte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, 31. Jahrg., 1875) und später FERDINAND KRAUSS für ganz Württemberg („Königreich Württemberg“ 1882 A). Zuletzt haben K. LAMPERT

und C. B. KLUNZINGER zum Hausrattenvorkommen in Württemberg Stellung genommen (obige Jahreshefte, 51. Jahrg. 1895 und 64. Jahrg. 1908). LAMPERT schreibt 1895: „Überall, wo sie (die Wanderratte) hinkam, verdrängte sie ihre Verwandte, die Hausratte, und so sehen wir heute auch in Württemberg die letztere fast vollständig verschwunden. Wenn es auch irrtümlich sein mag, sie bereits als völlig ausgerottet anzunehmen, so ist sie heute sicher eine große Seltenheit geworden, die nur noch an entlegenen einzelnen Orten sich findet.* Schon vor 50 Jahren war sie in Stuttgart so selten geworden, daß KRAUSS (der frühere Direktor des Stuttgarter Naturalienkabinetts, Anmerkung des Verfassers) sich viele Jahre vergebens bemühen konnte, eines Stückes habhaft zu werden, bis in einer schönen Nacht in den 50er Jahren ein stattliches Männchen in seinem Schlafzimmer erschien, um sich selbst der Wissenschaft auszuliefern. Das in der Vereinessammlung aufbewahrte Stück ist eines der letzten aus Stuttgart bekannt gewordenen Exemplare.“

Diese von LAMPERT und auch von KLUNZINGER vertretene Auffassung vom Verschwinden der Hausratte in Württemberg ist aber nur zum Teil richtig. Nach meinen eigenen, hier vorgelegten Untersuchungen kommt die Hausratte heute noch fast in der Hälfte aller (in 28 von etwa 60) Kreise vor, allerdings in sehr verschiedener Häufigkeit. Noch heute haben wir ein großes zusammenhängendes Gebiet im Unterland mit 9 Kreisen, wo die Hausratte in keiner Gemeinde zu fehlen scheint und wo sie zum Teil lästiger empfunden wird als die Wanderratte!

Es zeigt dieses Beispiel, wie gewagt es ist, auf Grund weniger, meist zufälliger Museumsbelegstücke und ungenügender Beobachtungen allgemeine Behauptungen über die Verbreitung einer Art aufzustellen, statt planmäßige Nachforschungen vorzunehmen.

Bedenken gegen die Behauptung LAMPERTS kamen mir zuerst, als ich bei der Bearbeitung der Tierwelt für die neue Oberamtsbeschreibung Leonberg (1929) in mehreren Gemeinden das Vorkommen der Hausratte feststellen konnte. Sie verstärkten sich, als Dr. med. RUDOLF HAMMER-Weißbach (Kreis Vaihingen) in gewissen Zeitabständen immer wieder Belegstücke der Hausratte aus verschiedenen Gemeinden der Kreise Vaihingen und Leonberg an die Württ. Naturaliensammlung einsandte (s. Liste S. 165 und S. 166). Diese Sachlage veranlaßte mich schließlich, selbst eine genauere Durchforschung des Landes durch schriftliche Anfragen bei den Bürgermeisterämtern und durch persönliche Umfragen bei der Bevölkerung einzuleiten. Natürlich wurde dabei von der körperlichen Verschiedenheit und dem verschiedenen Verhalten der beiden Arten ausgegangen. Bei meinen persönlichen Nachforschungen konnte ich immer wieder die vortreffliche Beobachtungsgabe unserer naturverbundenen Volksteile feststellen. Im Hauptverbreitungsgebiet des Unterlandes unterscheiden die Leute meist sehr genau die große Wander- oder „Stall“ratte (fälschlich auch Wasserratte genannt) von der H a u s - r a t t e , oder, wie man hier zu sagen pflegt, von der „blauen Dachratte“

* Von mir durch Sperrdruck hervorgehoben.

Das „Blau“ — richtiger Blaugrau oder Taubenblau — trifft vor allem für die jüngeren Tiere zu, während bei älteren das blaugraue Wollhaar durch längere schwarzbraune Granenhaare verdeckt ist.

Durch meine, in dankenswerter Weise von den Bürgermeisterämtern und Privaten unterstützten Umfragen konnte ich 511 (fast $\frac{1}{3}$ aller) Gemeinden erfassen, wovon 261 auf das Unterland, 63 auf das Schwarzwaldgebiet, 133 auf die Alb und 54 auf das Oberland fallen (s. S. 165 ff.). Eine lückenlose Durchforschung des ganzen Gebietes war wegen der Kosten zunächst nicht möglich. Ich mußte mich auf Stichproben aus allen Kreisen und genauere Untersuchung einzelner Kreise, hauptsächlich solcher mit positivem Ergebnis, beschränken. Die Auswahl wurde aber so getroffen, daß eine vollständige Untersuchung das gewonnene Bild nicht wesentlich verändern kann.

Das Ergebnis ist im Einzelnen und in der Gesamtheit in den Anhängen 1 und 2 (S. 165—167) und in der Karte (S. 159) niedergelegt.* Zusammenfassend kann ich darüber folgendes sagen:

Oberschwaben. Hier ist die Hausratte anscheinend vollständig oder fast vollständig verschwunden (s. Liste S. 167 und Karte S. 159). Einige positive Meldungen erwiesen sich bei erneuter Prüfung als Verwechslungen mit Wanderratten, die sich auf Speichern zeigten. Nachzuprüfen bleibt noch **L a u p h e i m**, von wo Ortsbauernführer **D e n z e l** meldet, daß er in seinem Hause vor einigen Jahren Dachratten von der von mir beschriebenen Art gehabt habe. Vor etwa 50 Jahren will Stadtförster **ROMER** in Schammach bei Biberach, ein sehr guter Beobachter, noch echte Hausratten in Oberschwaben gesehen haben, je ein Exemplar bei Mittelbiberach und bei Schwendi (Kreis Laupheim), s. Liste S. 167.

Alb und Donauebene. Auf der ganzen Süd- und Mittelalb kommt heute nur die **W a n d e r r a t t e** vor. Sie ist bis zu den höchstgelegenen Siedlungen** vorgedrungen (Böttingen Kreis Spaichingen, Burgfelden Kreis Balingen, beide etwas über 900 m). Sie hält sich hier besonders in Schweineställen auf. Im ganzen ist sie aber auf der wasserarmen Albhochfläche nicht sehr häufig und mit fortschreitender Zementierung der Fußböden der Stallungen wird ihr der Aufenthalt vielfach unmöglich gemacht. — Häufiger ist sie in den Siedlungen der wasserreichen Täler (Mühlen!).

Daß die Hausratte früher auf der Alb allgemein vorkam, läßt sich vielleicht daraus schließen, daß hier früher überall die menschliche Pest vorgekommen ist, welche, wie einleitend bemerkt, ihren Ausgang von Ratten nimmt. Für Mitteilungen über frühere (vor 1800!) Vorkommen von Ratten im Albgebiet wäre ich sehr dankbar. Auch habe ich mehrfach

* Der Anhang 1 (S. 165 ff.) enthält aus Sparsamkeitsgründen nur die Namen der Gemeinden, in denen die Hausratte festgestellt, nicht aber die, in denen sie vermißt wurde. Meine vollständige Liste aller untersuchten Gemeinden mit ökologischen Bemerkungen und genaueren Angaben über den Nachweis für jede einzelne Gemeinde bewahrt die Württ. Naturaliensammlung in Stuttgart auf.

** In der Klostersiedlung des Dreifaltigkeitsberges (987 m) sollen keine Ratten vorkommen.

Verbreitung der Hausratte (*Mus rattus* L.) in Württemberg 1936.

- Durchgehend schraffiert = allgemein
 Unterbrochen schraffiert = mittelstark
 Punktiert = schwach verbreitet
 + = Einzelne Reliktherde
 (+) = Innerhalb der letzten Jahrzehnte verschwunden
 Ohne Zeichen = Hausratte fehlend



von älteren Leuten die Behauptung gehört, daß die Dachratte mit Beseitigung der wärmehaltenden Strohdächer verschwunden sei, was gut mit meiner Annahme übereinstimmt, daß die lange und strenge Winterkälte die Art in diesen Gebieten beseitigt habe (vgl. S. 162).

Einige kleine Herde von Dachrattenvorkommen haben sich in der Ostalb im Kreise *Neresheim* gehalten, von wo auch die Oberamtsbeschreibung von 1872 beide Rattenarten („graue und rötliche Ratten“) meldet. Ein solches Dachrattenrelikt befindet sich in den sehr alten Gebäuden und Speicherböden der Domäne *Fluertshausen* bei *Kösing*, wie mir Diplomlandwirt G. *Berger* von dort mitteilt, ein weiteres in *Elchingen* laut Mitteilung des Bürgermeisteramtes. Auch in der Gegend am *Ipf* wurde die Dachratte noch kürzlich beobachtet. Der Besitzer der Götzenmühle bei *Oberdorf* hat in seiner Mühle die vorhandenen Dachratten der Reihe nach vom Gebälk (wo sie „wie Tauben“ saßen) weggeschossen.

Mehrere positive Meldungen aus dem Kreise *Ulm* konnten einer Nachprüfung nicht standhalten. Sie erwiesen sich sämtlich als Verwechslungen mit der Wanderratte. Das gleiche gilt für mehrere Meldungen aus dem Kreise *Heidenheim*. Doch besteht hier noch ein kleiner Herd in *Sonthem* am Ausgang des *Brenztales*. Auch in der benachbarten bayerischen Gemeinde *Bachhagel* soll die schwarze Dachratte noch vorkommen. Nicht ganz geklärt sind angebliche Vorkommen in *Burgberg* und *Aufhausen* im *Brenztal* (s. Liste S. 167).

Nördliches Albvorland. Hier fehlt die Hausratte zunächst in den 4 angrenzenden Schwarzwaldkreisen *Rottweil* (wo sie jedoch nach der Oberamtsbeschreibung von 1895 damals noch neben der Wanderratte vorgekommen sein soll), *Oberndorf*, *Sulz*, *Horb*. Auch in *Hohenzollern* — *Hechingen* — ist sie unbekannt. Negativ sind ferner die Kreise *Rottenburg*, *Tübingen*, *Nürtingen*. Auch im Kreise *Herrenberg* ließ sich kein ganz sicherer Fall feststellen. Verschwunden ist die Art anscheinend im Kreise *Stuttgart* sowohl im *Schönbuchanteile* als auf den *Fildern* (vgl. hierzu Kreis *Eßlingen*, *Neuhausen* auf den *Fildern*).

Im Kreise *Reutlingen* hielt sich die Hausratte verhältnismäßig lange. In der Oberamtsbeschreibung (1893) wird ein 1888 in der *Krämerstraße* getötetes Exemplar erwähnt. Jetzt soll die Art in *Reutlingen* selbst verschwunden sein, doch sollen sich kleine Bestände von ihr im benachbarten *Pfullingen* gehalten haben.

Ebenso hatten sich bis in dieses Jahrhundert kleine Bestände in den wärmeren, neckarwärts gelegenen Teilen der Kreise *Urach* (in *Metzingen*), *Kirchheim* (in *Hochdorf*), *Göppingen* (in *Reichenbach*), *Schwäb. Gmünd* gehalten, die jetzt verschwunden zu sein scheinen. Ich vermute, daß der sibirische Winter 1928/29 hier ausmerzend wirkte.

Östliches Unterland. Ähnlich wie im nördlichen Albvorland liegen die Verhältnisse in den östlichen Kreisen des Unterlandes. Auch hier haben wir Kreise, wo die Hausratte vor kürzerer oder längerer Zeit

verschwunden ist (Gerabronn, Crailsheim, Künzelsau) und andere, wo sich noch einzelne kleine Bestände gehalten haben, wie in den Kreisen Ellwangen, Mergentheim, Gaildorf, Hall. In letzterem Kreise ist nur der westliche Zipfel befallen, der früher zum Teil zum aufgehobenen Kreis Weinsberg gehörte.

Rücken wir westlich, also neckarwärts, über die Linie Künzelsau—Gmünd vor, so gelangen wir über Gebiete mit schwacher bis mittelstarker Verseuchung — es sind die Kreise Öhringen, Welzheim, Schorndorf, Eßlingen und, stärker verseucht, Backnang und Neckarsulm — in das Kerngebiet der Verseuchung, das

Nordwestliche Unterland. Hier, zu beiden Seiten des Neckars von Cannstatt abwärts, ferner im Stromberggebiet und zu beiden Seiten der unteren Enz von Mühlacker abwärts, haben wir die stärkste Verbreitung. Es sind die Kreise Waiblingen, Ludwigsburg, Marbach, Besigheim, Heilbronn, ferner Brackenheim, Maulbronn, Vaihingen, Leonberg. Im Südwesten schließt sich Böblingen mit etwa schwächerem Befall an. Hausrattenfrei ist in letzterem Kreise der südliche, zum Schönbuch gehörige Anteil (z. B. Weil, Holzgerlingen).

In den zuerst genannten 9 Kreisen dürfte die Hausratte in allen oder fast allen Gemeinden vorkommen.

Es waren beispielsweise:

	Zahl der Gemeinden	untersucht	+	—
vom Kreis Besigheim	18	18	18	0
Ludwigsburg	18	9	8	1
Maulbronn	23	19	19	0
Vaihingen	22	14	14	0

Vermutlich wird dieser Kern unserer Hausrattenpopulation durch das Oberrheingebiet mit einem großen west- und südeuropäischen Hausrattenareal ohne Unterbrechung zusammenhängen. Daß die Hausratte im Oberrheingebiet, in der Pfalz, an der Nahe, im Elsaß, in der Schweiz und Frankreich heute noch vorkommt, ist bekannt, nur müßten diese Gebiete einmal planmäßig wie das unsrige durchforstet werden, um genauere Einsicht in die Verbreitung und Häufigkeit der Art zu erhalten!

Stadtbezirk Stuttgart. Hier, besonders in den inneren Vierteln, sind die Lebensbedingungen für die Hausratte in mehrfacher Beziehung ungünstig, einmal infolge der scharfen Verfolgung durch den Menschen, sodann wegen Fehlens geeigneter nahrungshaltiger Speicherräume. Aber in den gartenreichen Randgebieten der Stadt kommt die Hausratte heute noch vor, so in Cannstatt (das Reutlinger Naturkundemuseum bewahrt ein Belegstück aus Cannstatt vom Jahre 1902 auf). 1934 zeigten sich zahlreiche Hausratten auf dem Killesberg (beim Weißenhof) in den Lebensmittellagern der Fürsorgebaracken. Ein Belegstück von dort ist im Besitz der Württ. Naturaliensammlung

(s. Anhang 5, S. 170). Ferner kommt die Art gegenwärtig noch vor in den Vororten Feuerbach, Zuffenhausen, Zazenhausen, Mühlhausen, Hofen, Untertürkheim, Weil im Dorf.

Nördlicher Schwarzwald. Während die Hausratte, wie wir oben sahen, in den 4 südlichen, an die Alb grenzenden Schwarzwaldkreisen Rottweil, Oberndorf, Sulz, Horb verdrängt ist, hat sie sich in den 4 nördlichen Kreisen Neuenbürg, Calw, Nagold, Freudenstadt am Gebirgsrand stellenweise halten können, am häufigsten im Kreis Neuenbürg, und zwar in dessen klimatisch begünstigteren Teilen. Nach den bisherigen Feststellungen dringt sie jedoch nur in Höhen bis zu etwa 650 m vor. In den höher gelegenen Siedlungen, z. B. Besenfeld, Göttelfingen, Kniebis, Freudenstadt, Loßburg, Simmersfeld, wurde nur die Wanderratte angetroffen. Wie weit diese Grenzen für den übrigen Schwarzwald gelten, bleibt abzuwarten.

Nachdem wir jetzt die Verbreitung der Hausratte in unserem Lande kennen gelernt haben, wollen wir den Ursachen dieser Verbreitung nachgehen. Dazu wäre vor allem noch die Kenntnis der Verhältnisse in Baden erwünscht. Durch gelegentliches Befragen von Kennern des Gebietes weiß ich bisher nur, daß die Art z. B. bei Heidelberg, Bühl, Freiburg i. Br., Lörrach, Säckingen, Waldshut vorkommt. Meine Anfragen im Bodenseegebiet wurden verneinend beantwortet. Nach allem möchte ich annehmen, daß die Hausratte in den tieferen Lagen des Oberrhein- und Hochrheingebietes und in den an das württembergische Hauptverbreitungsgebiet angrenzenden badischen Kreisen (Pforzheim, Bretten, Sinsheim) häufig ist, und daß unser Hauptverbreitungsgebiet durch das oberrheinische mit dem großen südeuropäischen Verbreitungsgebiet kontinuierlich zusammenhängt.

Das gegenwärtige Verbreitungsbild von Württemberg erkläre ich mir vorläufig so: Vorauszuschicken ist, daß für eine erneute Einwanderung in unser Hauptverbreitungsgebiet oder eine Einschleppung durch Transportmittel keine Anhaltspunkte vorliegen. Es würde das auch die Erhaltung der Art in jenen Gebieten nicht erklären.

Ich nehme an, daß der Temperatur eine entscheidende Rolle zukommt. Die Gebiete, wo die Hausratte rasch und restlos verdrängt wurde, wie die Albhochfläche, das Oberland, die südlichen Schwarzwaldkreise, sind durch strenge, lange Winter gekennzeichnet (s. die Temperaturliste S. 168/169). Diese dürften ausmerzend auf die dortigen Bestände der Hausratte gewirkt haben. Die letztere befindet sich in jenen Gebieten in einer verhängnisvollen Zwickmühle: Zu ebener Erde fällt sie der Wanderratte, ihrer Todfeindin, zum Opfer, auf den Dachräumen ist ihr Leben von der Winterkälte bedroht. Die kurzen Sommer verlangsamten außerdem die Vermehrung der Art. Daß unsere aus dem Süden stammende Dachratte gegen Kälte empfindlich, empfindlicher als die Wanderratte ist, darf man wohl voraussetzen.

Im unteren Neckar- und Enzgebiet dagegen erleichtern die milderen Winter die Überwinterung der Dachratte. Auch die alten, oft dicht ge-

grängt stehenden wärmehaltigen Fachwerkbauten der Siedlungen begünstigen die Überwinterung. Außerdem gestattet die längere Sommerperiode des Hauptbefallgebietes sicher eine stärkere Vermehrung der Art.

In den vier nördlichen Schwarzwaldkreisen (Neuenbürg, Calw, Nagold, Freudenstadt), wo die Hausratte in den niederen und mittelhohen Randgebieten noch vorkommt, sind die Winter zwar lang und schneereich, aber doch gegenüber der Alb und Oberschwaben (vgl. Temperaturliste S. 168/169) verhältnismäßig mild. Dazu kommt, daß das Kleinklima der Gebäude durch deren geschützte Lage, Bau und Material (Holz), die schützende Schneedecke auf den Dächern begünstigt wird.

Meine Auffassung vom entscheidenden Einfluß der Winterkälte findet auch eine Bestätigung durch einzelne Kreise des Unterlandes und des Schwarzwaldes mit stärkeren klimatischen Gegensätzen. So fehlt die Hausratte im Kreise Heilbronn z. B. in dem ungünstig gelegenen Wüstenrot, während sie in den Weinbaugebieten überall vorkommt. Im Kreise Böblingen fehlt sie z. B. in den höher, im Schönbuch, gelegenen Gemeinden Holzgerlingen, Weil (s. Liste!). Im Kreise Neuenbürg und Freudenstadt kommt sie nur am Gebirgsrand, nicht auf den Höhen, und in den inneren Gebirgsgebieten vor. Im Stadtkreis Stuttgart kommt sie in den Weinbaugebieten (vgl. S. 166) vor, fehlt aber in dem hoch gelegenen Degerloch, auch in Botnang.

Ich hoffe, durch meine Untersuchungen eine Grundlage für die Erklärung der gegenwärtigen Verbreitung und zur Prüfung des weiteren Schicksales unserer Hausgenossin geschaffen zu haben. Sie zeigen, wie notwendig von Zeit zu Zeit eine Überprüfung alter Vorstellungen von der Verbreitung gewisser Arten ist.

Noch seien einige Bemerkungen über das Verhalten der Dachratte in unserem Gebiet zugefügt.

Der Schaden des Nagers besteht vor allem im Verzehren von Getreidefrucht aller Art, zu welchem Zwecke oft die Getreidesäcke angenagt werden. Auch Kleesamen und Mais wird sehr gern gefressen. An die unter den Dachsimen aufgehängten Maiskolben oder an Spalierreben klettert oder springt die Hausratte mit großem Geschick von unten oder oben heran, um sie zu plündern. Ferner werden die verschiedensten Gartenerzeugnisse, wie Zwiebeln, angenommen, Schnüre und Stricke, Bretter und Balken, Betten mit Federn zernagt. Viele Besitzer haben mir ferner geklagt, daß die Dachratten des Nachts solchen Lärm auf den Dachräumen machen, daß die Bewohner in ihrer Nachtruhe empfindlich gestört werden.

Als tierische Feinde der Hausratte treten außer Katzen und Hunden vor allem Hausmarder (*Martes foina* BRISS.) auf, und ich höre, wo letztere sich zeigen, wandert die Hausratte aus. Von Raubvögeln kommen in erster Linie Eulen in Frage. Unsere Art ist ungemein vorsichtig und geht nur schwer an Köder und in Fallen; jedenfalls müssen letztere geschickt gestellt werden. Handelt es sich nur um wenige Tiere und sind die Beleuchtungsverhältnisse günstig, so lassen sich die Plage-

geister oft leicht durch Abschluß beseitigen, wie mir viele Besitzer versicherten. Von Giftködern sind solche mit Meerzwiebeln wirksam und wohl die unbedenklichsten.

Auffallend an der Hausratte ist ihre Unruhe und Wanderlust, sie wechselt sehr häufig ihren Aufenthalt und ist anscheinend dauernd auf der Suche nach neuen Lebensräumen. Mehrfach habe ich erfahren, daß einzelne Tiere, besonders im Sommer und Herbst, im Freien auf Äckern angetroffen werden, und die Württ. Naturaliensammlung bewahrt mehrere Belegstücke auf von Tieren, die im Freien, von Siedlungen entfernt, erlegt wurden.

A n h a n g 1.

Liste der festgestellten Verbreitungspunkte der Hausratte (*Mus rattus L.*)
in Württemberg, abgeschlossen im Februar 1937.

— Gemeinden mit negativem, ? mit fraglichem, + mit positivem Befund.

Untersuchungs- gebiete	—	?	+	Namen der Gemeinden mit + Befund*
Unterland				
Kreis Backnang..	4	0	6	Backnang, Großaspach, Karesberg bei Murrhardt, Großhöchberg bei Spiegelberg, Waldrems, Grab bei Sulzbach
Besigheim	0	0	18	Besigheim, Bietigheim, Bönningheim, Erligheim, Freudental, Gemmrigheim, Groß-Ingersheim, Hessigheim, Hofen, Hohenstein, Ilsfeld, Kirchheim a. N., Klein-Ingersheim, Lauffen a. N., Löchgau, Neckarwestheim, Schozach, Walheim
Böblingen	2	0	5	Aidlingen, Darmsheim, Döffingen, Maichingen, Sindelfingen
Brackenheim	0	0	9	Brackenheim, Güglingen, Hausen a. d. Zaber, Klingenberg, Massenbach, Nordheim, Stetten, Schwaigern, Stockheim
Crailsheim	6	0	0	—
Ellwangen	5	1	1	Haisterhofen
Eßlingen	5	1	4	Aichschieß, Kimmichweiler, Neuhausen a. F., Schanbach
Gaildorf	4	0	2	Gschwend, Hütten
Gerabronn	4	0	0	—
Gmünd	6	1	0	—
Hall	6	1	3	Ammertweiler, Bubenorbis, Mainhardt
Heilbronn	1	0	17	Affaltrach, Biberach, Bonfeld, Flein, Frankenbach, Fürfeld, Großgartach, Heilbronn, Hipfelhof, Kirchhausen, Löwenstein, Neckargartach, Obereisesheim, Sontheim, Talheim, Untereisesheim, Untergruppenbach
Künzelsau	5	1	0	—
Leonberg	0	0	8	Flacht, Friolzheim, Heimerdingen, Hemmingen, Hirschlanden, Höfingen, Leonberg, Perouse
Ludwigsburg	2	0	8	Beihingen, Benningen, Hoheneck, Ludwigsburg, Markgröningen, Möglingen, Pflugfelden, Poppenweiler
Marbach	0	0	9	Affalterbach, Erdmannshausen, Forsthof bei Kleinbottwar, Großbottwar, Höpfigheim, Kirchberg, Marbach, Ottmarsheim, Winzerhausen
Maulbronn	0	0	17	Derdingen, Diefenbach, Dürrmenz-Mühlacker, Enzberg, Freudenstein, Großvillars, Illingen, Knittlingen, Lienzingen, Lomersheim, Maulbronn, Ölbronn, Pinache - Serres, Schmie, Sternenfels, Wiernsheim, Zaisersweiher
	50	5	107	

* Wegen der Gemeinden mit negativem bzw. fraglichem Befund vgl. Bemerkung S. 158.

Untersuchungsgebiete	—	?	+	Namen der Gemeinden mit + Befund
	50	5	107	
Mergentheim	6	0	2	Kreglingen, Markelsheim
Neckarsulm	4	0	3	Erlenbach, Möckmühl, Wimpfen
Öhringen	4	2	5	Adolzfurt, Bretzfeld, Schwöllbronn, Scheppach
Schorndorf	4	0	4	Beutelsbach, Geradstetten, Hohengehren, Unterurbach
Stuttgart-Stadt . .	4	0	8	Teilgemeinden: Cannstatt, Feuerbach, Hofen, Mühlhausen, Untertürkheim, Weil im Dorf, Zazenhausen, Zuffenhausen (außerdem auf dem Killesberg)
Stuttgart-Amt . .	9	0	0	—
Tübingen	5	0	0	—
Vaihingen-Enz . .	0	0	14	Aurich, Eberdingen, Ensing, Großglattbach, Hohenhaslach, Hochdorf, Horrheim, Kleinglattbach, Mühlhausen, Nußdorf, Pulverdingen, Roßwag, Sersheim, Weißach
Waiblingen	0	2	16	Bittenfeld, Hegnach, Hertmannsweiler, Hochdorf, Hohenacker, Leutenbach, Lichtenstern, Nellmersbach, Öffingen, Schmiden, Schwaikheim, Stetten i. R., Strümpfelbach, Waiblingen, Winnenden, Winnental
Welzheim	3	0	4	Lorch, Rudersberg, Waldhausen, Welzheim
Unterland zus. . . .	89	9	163	261 Gemeinden
Schwarzwald				
Kreis Calw	2	1	4	Althengstett, Holzbronn, Liebelsberg (Höhe etwa 614 m), Stammheim
Freudenstadt . .	9*	0	4	Dietersweiler (etwa 600 m), Glatten (etwa 532 m), Hallwangen (etwa 620 m), Obermusbach (650 m)
Herrenberg	4	0	0	—
Horb	3	1	0	—
Nagold	5	1	2	Gültlingen, Nagold
Neuenbürg	5	0	5	Langenbrand, Loffenau, Maisenbach, Ottenhausen, Schwann (610 m)
Oberndorf	3	0	0	—
Rottenburg	6	0	0	—
Rottweil	4	0	0	—
Sulz a. N.	4	0	0	—
Schwarzwald zus. . .	45	3	15	63 Gemeinden
Alb				
Kreis Aalen	4	0	0	—
Balingen	5	0	0	—
	9	0	0	

* Zwischen 600 und 900 m.

Untersuchungsgebiete	—	?	+	Namen der Gemeinden mit + Befund
	9	0	0	
Blaubeuren	8	0	0	—
Geislingen	5	0	0	—
Göppingen	9	0	0	—
Hohenzollern	2	0	0	(Haigerloch, Trochtelfingen)
Heidenheim	22	2	1	Sontheim an der Brenz
Kirchheim	9	0	0	—
Münsingen	4	0	0	—
Neresheim	10	0	3	Elchingen, Götzenmühle bei Oberdorf, Domäne Fluertshausen
Nürtingen	4	0	0	—
Reutlingen	5	0	1	Pfullingen
Spaichingen	5	0	0	—
Tuttlingen	4	0	0	—
Ulm	23	0	0	—
Urach	10	0	0	—
Alb zus.	129	2	5	136 Gemeinden
Oberschwaben				
Kreis Biberach	4	0	0	—
Ehingen	2	0	0	—
Laupheim	10	1	0	—
Leutkirch	4	0	0	—
Ravensburg	5	0	0	—
Riedlingen	4	0	0	—
Saulgau	3	1	0	—
Tettngang	12	0	0	—
Waldsee	3	0	0	—
Wangen	5	0	0	—
Oberschwaben zus.	52	2	0	54 Gemeinden

Anhang 2.

Zusammenstellung der Ergebnisse aus Anhang 1.

	Zahl der untersuchten + — ? Gemeinden			
	+	—	?	
Unterland	261	163	89	9
Schwarzwald	63	15	45	3
Alb	136	5	129	2
Oberschwaben	54	0	52	2
Zusammen	514	183	315	16

A n h a n g 3.

J a n u a r - T e m p e r a t u r m i t t e l v o n 39 W ü r t t . W e t t e r w a r t e n ,
b e z u g e n a u f d e n Z e i t r a u m 1876—1930.

(Nach E. KLEINSCHMIDT, in: Deutsches Meteorologisches Jahrbuch für 1932.) Mit Angabe der Höhe der Warten und des Fehlens bzw. Vorkommens der Hausratte (*Mus rattus* L.). Die Tabelle soll nur das Fehlen der Hausratte an den kältesten Punkten, von etwa $-3,5$ bis $-1,5^{\circ}$ C, zeigen; die Wanderratte (*Mus decumanus* PALL.) kommt an diesen überall, mit Ausnahme des Dreifaltigkeitsberges, vor.

Höhe über NN m	Wetterwarte	Mittlere Januar-Tempe- ratur in $^{\circ}$ C	— Fehlen + Vorkommen von <i>Mus rattus</i>
	A l b		
912—917	Böttingen	— 3,5	—
987	Dreifaltigkeitsberg	— 2,7	—
490—500	Heidenheim	— 2	—
765	St. Johann	— 2,2	—
705—720	Münsingen	— 3,1	—
452	Niederstotzingen	— 2,6	—
700	Trochtelfingen	— 3,3	—
478—784	Ulm I	— 1,4	—
	Ulm II	— 1,6	—
	O b e r s c h w a b e n		
540	Biberach I	— 2,4	—
400	Friedrichshafen I	— 1,2	—
720	Isny	— 1,9	—
460	Ravensburg I	— 1,8	—
593	Saulgau	— 2,5	—
830	Überruh	— 2,5	—
585	Wangen	— 2,4	—
495	Weingarten	— 1,7	—
753	Schloß Zeil	— 2,0	—
	S c h w a r z w a l d		
710—738	Freudenstadt	— 1,9	—
428	Herrenalb	— 0,6	—
610—615	Schömberg II	— 1,3	—
695	Schwenningen	— 2,6	—
410	Nagold	— 1,1	+
618	Rottweil	— 2,0	—
430	Wildbad I	— 0,7	—
	U n t e r l a n d		
240	Eßlingen	— 0,2	(+)*
285	Feuerbach	— 0,2	+

* Seit einigen Jahren nicht mehr beobachtet.

Höhe über NN m	Wetterwarte	Mittlere Januar-Tempe- ratur in °C	— Fehlen + Vorkommen von <i>Mus rattus</i>
462	Gerabronn	— 1,6	—
170—180	Heilbronn I	+ 0,6	+
402	Hohenheim	— 0,8	—
195	Knittlingen	— 0,4	+
215	Mergentheim-Karlsbad	— 0,7	?
350	Metzingen	— 0,5	(+)*
485	Mönchsberg (Hall)	— 1,8	—
230	Obertürkheim	+ 0,2	?**
255—280	Stuttgart	+ 0,8	+***
328	Tübingen II	— 1,1	—
200	Weinsberg	0,0	+
439	Wilhelmsheim	— 0,9	—
288	Winnenden	— 0,4	+

Anhang 4.

In folgenden Oberamtsbeschreibungen wird die Hausratte erwähnt:

Oberamt Erscheinungs- jahr	Bemerkungen der Oberamtsbeschreibungen + Hausratte kommt heute noch in dem betr. Kreise vor, — heute verschwunden, ? fraglich
Aalen, 1854	Haus- und Wanderratte. —
Backnang, 1871	Haus- und Wanderratte. +
Brackenheim, 1873	Graue und rötliche Ratte (unter ersterer ist die Hausratte zu verstehen!). +
Gmünd, 1870	Graue und rötliche Ratte (<i>Mus rattus</i> und <i>decumanus</i>). —
Heilbronn, 1865	Rote Ratte (<i>Mus decumanus</i>) soll erst in den 1780er Jahren durch Mehltransporte der Österreicher und Ungarn in die Gegend gekommen sein. +
Horb, 1865	Nur Wanderratte, starke Vermehrung in Eutingen, so daß Hunde und Katzen gehalten werden mußten. —
Maulbronn, 1870	„Die graue und rötliche Ratte“ (ohne lateinischen Namen). +
Mergentheim, 1880	Die Hausratte ist durch die Wanderratte gänzlich vertrieben, letztere kommt leider sehr häufig vor. + (?)
Neresheim, 1872	Graue und rötliche Ratte (<i>Mus rattus</i> und <i>decumanus</i>). +
Reutlingen, 1893	Die Hausratte wurde 1888 in der Krämerstraße in Reutlingen festgestellt. + (in Pfullingen).
Rottweil, 1875	Graue und rötliche Ratte (ohne lateinischen Namen). —
Spaichingen, 1876	Graue und rötliche Ratte. —
Stuttgart-Stadt, 1856	<i>Mus decumanus</i> . „ <i>Mus rattus</i> “, welche sich früher nur noch in dem Theatergebäude gegen den Vertilgungskrieg von <i>Mus decumanus</i> gehalten haben soll, wird seit dessen Umbau auch dort verdrängt sein.“ + (vgl. Anhang 1).
Stuttgart-Amt, 1851	„Die Hausratte“ (gemeint ist aber die Wanderratte!). ?

* Seit einigen Jahren nicht mehr beobachtet.

** Im benachbarten Untertürkheim noch vorhanden. *** Vgl. S. 166.

Anhang 5.

Württ. Belegstücke von der Dachratte (*Mus rattus* L.) befinden sich in:

Ort	Sammlung	Fundort und Zeit
Böblingen	Adolf-Hitler-Schule	Sindelfingen, Kreis Böblingen, 1926
Freudenstadt ..	Schwarzwald-Museum	Stuttgart-Altstadt, 1855
Reutlingen	Sammlung des Naturwissenschaftlichen Vereins	Heilbronn, 1892 Cannstatt, 1902 oder 1903
	Realgymnasium	Reutlingen
Stuttgart	Württ. Naturaliensammlung	Karnsberg bei Murrhardt, Kreis Backnang, 1899 Besigheim, 1903 und 1908 Kimmichweiler, Kreis Eßlingen, 1907 Schanbach, Kreis Eßlingen, 1936 Flein, Kreis Heilbronn, 1829 Flacht, Kreis Leonberg, 1934 Grab bei Sulzbach, 1905 Heimerdingen, Kreis Leonberg, 1920? Hemmingen, Kreis Leonberg, 1929 Perouse, Kreis Leonberg, 1934 Hoheneck, Kreis Ludwigsburg, 1935 Markgröningen, Kreis Ludwigsburg, 1936 Poppenweiler, Kreis Ludwigsburg, 1925 Forsthof bei Kleinbottwar, Kreis Marbach, 1936 Großbottwar, Kreis Marbach, 1910 Maulbronn, 1923 und 1930 Zaisersweiher, Kreis Maulbronn, 1914 Stuttgart-Altstadt, 1857, 1864 Stuttgart-Killesberg, 1934 Stuttgart-Rosenstein, 1858 Stuttgart-Weil im Dorf, 1937 Eberdingen, Kreis Vaihingen a. E., 1934 Kleinglattbach, Kreis Vaihingen a. E., 1880 Sersheim, Kreis Vaihingen a. E., 1861 Weißbach, Kreis Vaihingen a. E., 1933, 1934 Lichtenstern, Kreis Waiblingen, 1909 Stetten i. R., Kreis Waiblingen, 1918 Waiblingen, 1860 Winnenthal, Kreis Waiblingen, 1886
Tübingen	Zoologisches Institut	Öhringen, 1878

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Vogel Richard

Artikel/Article: [Die gegenwärtige Verbreitung der Hausratte \(*Mus rattus* L.\) in Württemberg 156-170](#)